Peterswalder Kleinbahnpostille

Peterswalder Kleinbahnpostille. Mit Bildern.
Von Eisenbahn- und Modellbahnfreunden abhängig.
Spurweitenübergreifend

Nr. 56
Februar 2020

Kein Winter

Sicher, draußen ist es zu warm für die Jahreszeit. Als ich aus Neubrandenburg zurückkehrend kurz nach 21 Uhr wieder den Raum Halle erreicht hatte, zeigte das Thermometer des Autos 17°C an.

Drinnen ist es gefühlt aber wie Winter. Modellbahnwinter.

Ich hatte es, glaube ich, schon mal so oder so ähnlich geschrieben: Es ist die eigentliche, „klassische“ Bastelzeit für unser Hobby.

Und so geht es auch mir. Auf Arbeit ist zwar genug zu tun, damit man beschäftigt ist aber keine unbedingt stressmachenden Aufgaben. Da gibt es dort eher andere Themen, die einem immer wieder durch den Kopf gehen. Aber dafür hat man nach Feierabend eben seine Freizeitbeschäftigung. Und dass eine Wochenendbeziehung sich darauf unbedingt negativ auswirkt, kann ich nun auch nicht feststellen. Wobei, ebenfalls schon mal geschrieben, es oft genug der Fall ist, dass Elke und ich nebeneinander im Wohnzimmer sitzen, sie strickend oder filzend, ich bastelnd.

Jedenfalls ist in diesem Jahr schon einiges an Arbeiten auf der Peterswalder Kleinbahn in Angriff genommen worden und es gibt durchaus auch schon Dinge, die einen augenscheinlichen „Fertig“-Zustand erreicht haben. In der vorherigen Ausgabe hatte ich zwei Fahrzeugprojekte vorgestellt, in dieser wird es die Bekohlungsanlage vor dem Lokschuppen in Peterswalde-Mühle sein.

Vielleicht sind auch wieder Anregungen für Euch dabei.

Viele Grüße

Peter

Titelbild: Den Schweinen war es langweilig und sie sind ausgebüxt.

Bild rechts: Am 15. und 16. Februar war auch der „Pollo“ auf der „Hobby-Kreativ“ in Neubrandenburg mit dem kompletten Sortiment an Druckerzeugnissen und anderen Erinnerungsstücken zu Gast.

In Peterswalde-Mühle ging es deutlich weiter vorwärts

Das Bild oben zeigt den Stand zum Ende des letzten, zusammenhängenden Berichts über die Arbeiten an der Modellbahn.

Weiter ging es zunächst damit, die Bekohlungsanlage an den Bereich um den Lokschuppen anzupassen. Die Treppe wurde von der schon vorhandenen Sturzbühne abgetrennt und an ihr anderes Ende geklebt. Ging ziemlich einfach, ohne Schaden anzurichten. Dann hab ich noch Reste von an der Anlagenstelle verbliebener Geländegestaltung entfernt und beim Wegpacken des Stecheisens fiel mein Blick auf das schon gestaltete Stückchen, das bis zum Ende 2019 vor der Brennerei eingebaut war und auf dem schon damals die Sturzbühne, Wasserkran und Kohleschuppen standen (Bild oben rechts).

Ich dachte, nimm es mal mit und stell es vor den Lokschuppen.

Und siehe da - es passte ziemlich genau dorthin! – siehe auch das Bild auf der nächsten Seite. Ein wenig Nacharbeit nur war an der Übergangsstelle zum vorhandenen Gelände hinter dem Lokschuppen und im Weichenbereich notwendig. Der Kohleschuppen passt nun nicht mehr so richtig ins Konzept. Ein kleiner Bansen an der Mauer würde allerdings auch ausreichen. Dafür passte der ADDIE-Anbau des Lokschuppens ganz genau zwischen Lokschuppen und Mauer und trägt so auch ein bisschen zum optischen Abschluss der Anlage bei. Die Lücke zwischen Mauer und Anbau wurde mit einem Stück Bretterzaun von ADDIE geschlossen.

Das Dreieck zwischen Hauptgleis und Lokschuppengleis wurde ebenfalls mit Sandpapier abgedeckt. Das neu aufgeklebte Blatt reicht bis auf die vorhanden gewesene Fläche und ist in diesem Bereich dünner - das Trägerpapier ist unten abgerissen, das Sandpapier damit dort

dünner. Natürlich ist eine eingesandete Fläche, wenn sie gut gemacht wurde, optisch besser. Dafür aber, dass die "Sauerei" bei der Sandpapiermethode ganz deutlich wegfällt, ist das Ergebnis des erneuten Versuchs mit dieser neuen Methode durchaus als positiv zu bewerten.

Auf jeden Fall ist sie für die Nachbildung von Feldwegen, besonders solcher, die nicht so sehr ausgefahren sind, super geeignet - das bestätigt sich für mich jedes Mal beim Ansehen einer Folge von "Neues aus Büttenwarder". Einfach einen Streifen Sandpapier aufkleben und anschließend links und rechts mit Grasmatte (egal in welcher Form) einfassen und in die Mitte einen weiteren Streifen kleben. Für H0 kommt man mit einem Blatt Sandpapier schon ziemlich weit.

Zurück zur eigentlichen Arbeit. Die Punkte, an denen die Sturzbühne zur Aufstellung kommen sollte, wurde markiert und mit zwei kleinen Nägeln

versehen (auf Seite 4 im Bild rechts unten zu erkennen). Auf sie werden die äußeren Pfosten der Bühne aufgesteckt.

Damit war der Freiraum für den Bansen bestimmt und es konnte mit dem Bau der Wände begonnen werden.

Eigentlich ist es nur eine Wand, unmittelbar an die Bühne angrenzend. In bekannter Weise entstand sie aus Schienenstücken und zugeschnittenen Leisten. Die Schienen erhielten an ihren oberen Enden Bohrungen. Nach Farbgebung wurden die Teile zusammengebaut. Durch die Bohrungen wurde Schweißdraht gezogen, auf diesen kurze Abschnitte von Klingeldrahtisolierung aufgefädelt und neben den Schienenpfosten mit Sekundenkleber fixiert (eine Anregung von der Kyritzer Bekohlung des „Pollo“). Zum Schuppen hin ist nur eine Bohle eingesetzt – von hier aus soll auch hin und wieder Kohle entnommen werden können.

Die im Bild auf Seite 4 erkennbare leichte Schrägstellung ließ sich einfach durch sanften Druck beheben. Im Bild links hier hat die neue Schepptenderlok schon mal probeweise Aufstellung bezogen.

Schließlich machte ich mich an die Kohlefüllung meiner Bekohlungsanlage. Die Styroporkerne waren schnell mit dem heißen Draht zugeschnitten, gefühlt hab ich mehr Zeit gebraucht, das Gerät aus dem Regal zu holen und wieder dort zu verstauen. Dafür blieb allerdings der Staubsauger unbenutzt. In Wiehe hatte ich mir mal eine recht große Dose Schotter/Kohle gekauft, gedacht eigentlich für die Gartenbahn. Aber für 0 geht‘s auch. Ein kleines Schächtelchen mit gleichartiger "H0-Kohle" ergänzte die sich langsam bildenden Kohlehaufen.

So. Wie baut Herr Semmler einen Kohlebansen? Richtig, erst schüttet er die Kohlehaufen auf und dann fällt ihm ein, dass es sich für die kleinen Menschlein mit der Forke einfacher arbeiten lässt, wenn der Untergrund betoniert ist.

Also hab ich eine Schablone aus Papier entlang der "Kohlekante" zugeschnitten, nach der diese Kontur auf eine 0,5 mm-Polystyrolplatte übertragen werden sollte (Bild oben links auf der nächsten Seite).

Da das Papier noch dünner war (Stolpergefahr bei einer 0,5mmx45 hohen Spur-0-Betonkante), wurde es einfach gleich beidseitig gestrichen und aufgeklebt. Mit der Rückseite der Skalpellklinge wurden noch Risse eingedrückt und dann kam schon die schwarze Farbbrühe.

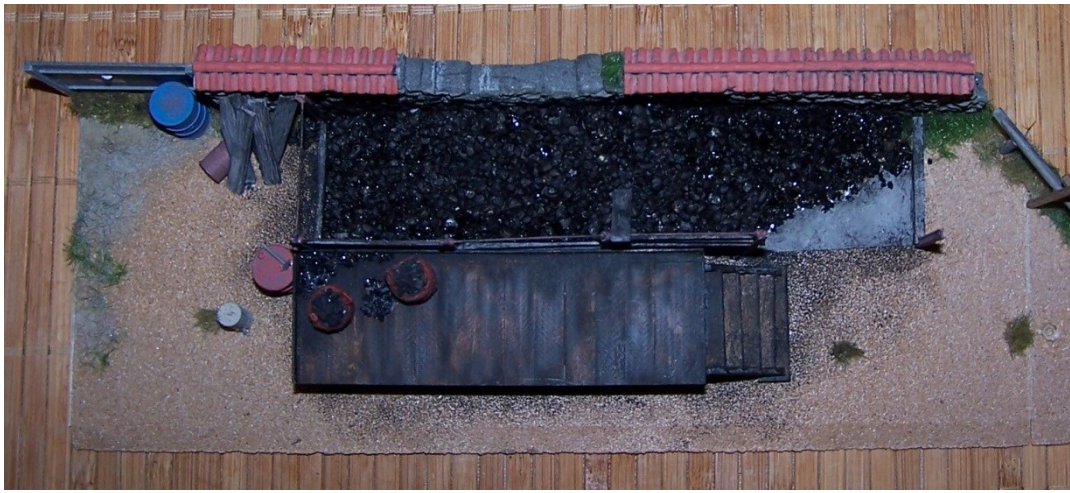
Der seitliche Rand der Betonfläche wird durch einen niedrigen Betonsockel (oder so) gebildet, der, aus einer Holzleiste zugeschnitten (die dabei auch die nicht entfernte Restvegetation des Recycling-Basisteils berücksichtigt), in einem Schlitz am vorderen Ende einen weiteren Pfosten aus (Alt-)Schienenprofil hält – ohne Bohrung in der Grundplatte. Guten Sekundenkleber hatte ich mir übrigens aus Neubrandenburg von der Hobby-Kreativ mitgebracht.

Notdienst
Notruf
ISOPAN
INSULATING

ISO
INSUL

Notdienst
Notruf
ISOPAN

Notruf
Preise über



Dann ging es an die weitere Detaillierung. Zwei weitere Fässer lagen schon montiert in der Vorratskiste. Bohlen für Bansenwände waren auch in genügender Zahl zugeschnitten. Noch ein bisschen Farbe drauf und das Zeugs an geeignet erscheinenden Stellen aufgeklebt.

Brennholz zum Anfeuern hat einen Platz unter der Sturzbühne befunden, der Hackklotz zur Herstellung desselben gleich daneben.

Eine Idee ist noch vorhanden: Den ausgebrochenen Mauerbereich mit Ziegelmauerwerk aufzumauern. Nicht denkmalsgerecht, aber es wäre eine schöne Spielerei und ein weiteres, völlig nutzloses, aber Spaß machendes Detail.

Zum Abschluss dieses Bauabschnitts erhielt der Lokschuppen seinen oberen Abschluss aus einer 2mm-MDF-Platte. Einerseits ein offensichtliches Provisorium, andererseits ist die Platte so zugeschnitten, dass sie mit der Balkenlage, diversen Verstärkungen und der Dachpappe obenauf bereits das für die endgültige Ausführung dienende Bauteil darstellt.

Peterswalder Kleinbahnpostille
Verantwortliche Redaktion: Peter Semmler.
Text u. Fotos, sofern nicht anders gekennzeichnet: Peter Semmler.
Gerichtsrain 46, 06217 Merseburg, E-Mail: elkepetersemmler@web.de.

Nutzung von nicht als Fotos anderer Autoren kenntlich gemachten Bildern bei Nennung des Autors nach „einfachem Nutzungsrecht“ gestattet. Die Rechte an Texten und Fotos der Gastautoren liegen bei diesen. Fotos der Gastanlagen stammen, sofern nicht anders gekennzeichnet, von deren Eigentümern. Die „Peterswalder Kleinbahnpostille“ ist ein unregelmäßig erscheinendes und kostenloses, privates Infoblättchen.

Jetzt kann auch der ABV nicht mehr meckern.
(Kennzeichenwiederholung an der Rückwand.)

Die Wiedergeburt des Bummelzuges

Ganz zu Recht gibt es eine gehörige Klientel, die sich für die bayrischen Nebenbahnen mit ihren kleinen Wägelchen und aus der Zeit gefallenen Lokomotiven interessieren, ist doch auch auf dieser Basis ein beschaulicher Bahnbetrieb mit bestimmt sogar größeren gestalterischen Möglichkeiten darstellbar, als es nach dem Vorbild einer „billig ausgeführten“ preußischen Kleinbahn machbar wäre.

Fotos: Claus Wilde